

*Anton Florian von Liechtenstein ersucht den Kaiser um Aufnahme in den Reichsfürstenrat. Konz., o. O. o. D. [ca. 1711], AT-HAL, FA, Sitz und Stimme 38, unfol.*

[1] Allerdurchlächtigster, etc. allergnädigster kayszer und herr.<sup>1</sup>

Euer kayszerliche mayestät geruhen allergnädigst sich von mir in tiefester unterthänigkeit vortragen zu lassen, welcher gestalt dero glorwürdigste vorfahren am Heyligen Römischen Reich<sup>2</sup>, kaysere Mathias<sup>3</sup> und Ferdinandus II.<sup>4</sup> euer kayszerlichen mayestät respective herr vetter und uranherr, allerseeligster gedächtnus, mein fürstliches haus und zwar die fürst Carl<sup>5</sup> liechtensteinische linie anno<sup>6</sup> 1614, die meinige von fürst Gundaccar<sup>7</sup> zu Liechtenstein abstammende, aber im 1623. jahr in des Heyligen Römischen Reichs fürstenstand erhoben und aufgenommen, auch uns zu erlangung siz und stimm in dem Reichsfürstenrath<sup>8</sup> alermildest verhülfflich zu erscheinen, in kayszerlichen gnaden versichert haben.

Wann nun aber ermeltes mein [2] fürstliches haus wegen abgang der zu vollkommener qualificirung benöthigter immediaten<sup>9</sup> reichsgüter bishero zum würcklichen genuß, der hierüber bereits vor einigen jahren ergangener kayszerlichen intercession<sup>10</sup> und vorschrifft nicht gelangen können. Unterdessen sich aber die gelegenheit ereignet, daß mein vetter fürst Johann Adam<sup>11</sup> von Liechtenstein mittelst erkaufung beeder immediaten reichsherrschaften Vaduz und Schellenberg, auch gegen das unter sehr favorable conditionen<sup>12</sup>, dem löblichen Schwäbischen Creis<sup>13</sup> vorgestreckten ansehnlichen capitals per 250.000 fl.<sup>14</sup> zum würcklichen mitstandt ermelden löblichen Schwäbischen Creises auf der Fürstenbanck an- und aufgenommen worden.

Über dieses die noch nicht vor allzu langen jahren sich ergebene exempla<sup>15</sup> reichskündig, welcher gestalt auf recommendation<sup>16</sup> der in Gott allerseeligst ruhenden [3] kayszerliche mayestät

<sup>1</sup> Karl VI. aus dem Haus Habsburg (1685–1740) war vom 22. Dezember 1711 bis zu seinem Tod am 20. Oktober 1740 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs, Erzherzog von Österreich sowie Souverän der übrigen habsburgischen Erblande. Als Karl III. (ungarisch III. Károly) war er König von Ungarn und Kroatien, als Karl II. (tschechisch Karel II.) König von Böhmen, als Karl III. (spanisch Carlos III.) designierter König von Spanien sowie durch den Frieden von Utrecht von 1713 bis 1720 als Karl III. (italienisch Carlo III.) auch König von Sardinien. Vgl. Max BRAUBACH, Karl VI.; in: *Neue Deutsche Biographie* (NDB) 11 (1977), S. 211–218.

<sup>2</sup> Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Der Name des Reiches leitet sich vom Anspruch der mittelalterlichen Herrscher ab, die Tradition des antiken Römischen Reiches fortzusetzen und die Herrschaft als Gottes Heiligen Willen im christlichen Sinne zu legitimieren. Zur Unterscheidung vom 1871 gegründeten Deutschen Reich wird es auch als das Alte Reich bezeichnet. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, *Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806)*, Köln-Weimar 2005.

<sup>3</sup> Matthias (1557–1619) aus dem Haus Habsburg war seit 1612 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs. Vgl. Volker PRESS, Matthias; in: NDB 16 (1990), S. 403–405.

<sup>4</sup> Ferdinand II. aus dem Haus Habsburg (1578–1637) war ab 1619 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs. Vgl. Karl EDER, Ferdinand II.; in: NDB 5 (1961), S. 83–85.

<sup>5</sup> Karl von Liechtenstein (1569–1627) wurde 1608 in den Fürstenstand und 1620 in den Reichsfürstenstand erhoben. Vgl. Herbert HAUPT, Liechtenstein, Karl I.; in: NDB 14, (1985), S. 515–517.

<sup>6</sup> im Jahr.

<sup>7</sup> Gundaker von Liechtenstein (1580–1658). Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz* 1985, Tafel 4; Constant von WURZBACH, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Leon – Lomeni, Wien 1866, S. 124 und *Stammtafel II*.

<sup>8</sup> Der Reichsfürstenrat war seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis zum Ende des Heiligen Römischen Reichs 1806 die Bezeichnung für das Kollegium der geistlichen und weltlichen Reichsfürsten auf dem Reichstag. Vgl. Axel GOTTHARD, *Das Alte Reich. 1495–1806. 4. durchgesehene und bibliographisch ergänzte Auflage*. Darmstadt 2009, S. 21–22.

<sup>9</sup> reichsunmittelbaren.

<sup>10</sup> Vermittlung, Eintreten.

<sup>11</sup> Johann Adam I. Andreas von Liechtenstein (1656–1712) regierte als 3. Fürst von 1699 bis 1712 und kaufte 1699 die Herrschaft Schellenberg und 1712 die Grafschaft Vaduz. Vgl. WILHELM, *Tafel 5*; WURZBACH, Bd. 15, S. 127 und *Stammtafel I*.

<sup>12</sup> günstigen Bedingungen.

<sup>13</sup> Der Schwäbische Kreis war einer von 10 Reichskreisen des Heiligen Römischen Reichs, zu dem auch die Graf- und Herrschaften Vaduz und Schellenberg gehörten. Vgl. Winfried DOTZAUER, *die deutschen Reichskreise (1383–1806). Geschichte und Aktenedition*, Stuttgart 1998.

<sup>14</sup> Fl.: Gulden (Florin).

<sup>15</sup> Beispiele.

<sup>16</sup> Empfehlung.

Ferdinandi III.<sup>17</sup> und Leopoldi<sup>18</sup> die hochlöbliche Chur-<sup>19</sup> und Fürstliche Collegia verschiedene kaiserliche obrist hoffmeister, wegen dero vortreflicher meriten<sup>20</sup> als herrn Johann Ulrich fürsten von Eggenberg<sup>21</sup>, anno 1623, herr Maximilian fürsten von Dietrichstein<sup>22</sup> anno 1654, herr Johann Weickardt fürsten von Auersberg<sup>23</sup>, ingleichen anno 1654 und herr Johann Ferdinand fürsten von Portia<sup>24</sup> anno 1664 ungeachtet sie tempore receptionis<sup>25</sup> mit immediaten reichsgüthern noch nicht versehen waren, zur session und stimm in hochlöblichen Fürstlichen Collegio admittiret<sup>26</sup> haben. Wann nun allergnädigster kayser und herr ich nicht allein euer kayserlichen mayestät von dero zartesten jugend an bis hieher, als dero ayo<sup>27</sup> a- und aus dero purer allerhöchsten milden und gnaden dermahlen annoch als dero<sup>a</sup> nachmals obrister hoffmeister allerunterthänigst [4] zu bedienen das höchste glück gehabt haben, über dieses auch einen fürstenmäßigen anschlag nach dem exempel anderer fürsten über mich zu nehmen<sup>b</sup> und all dasjenige wessen vorbemelt begnadete obrist hoffmeister sich ercläret und verbunden haben, gleichmäßig zu leisten<sup>b</sup>, des schuldigsten erbietens bin.

Als gelanget an euer kayserliche mayestät mein allerghorsambstes bitten, sie geruhen in allermildesten beherzigung erst angeführter umstände und meiner euer kayserlichen mayestät jederzeit geleisteter treuer und allerdevotester dienste, eine allergnädigste vorschrifft, an offt ermelte hochlöblichen Chur- und Fürstliche Collegia mir angedeyen zu laßen, c- auch dha bey euer kayserlichen mayestät die churfürsten, gesandtschafften und mehrern reichsfürsten dermahlen als ahnwesent seint, bey selbigen dero allerhöchsten kayserlichen recommendation und allergnädigsten verworth also zu interponiren<sup>28-c</sup>, damit mein haus nunmehr zu siz und stimm im Fürstlichen Collegio gelaßen, und die introduction bey fortwährenden Reichstag<sup>29</sup> mit ehesten

---

<sup>17</sup> Ferdinand III. aus dem Haus Habsburg (1608–1657) war ab 1637 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs. Vgl. Mark HENGERER, *Kaiser Ferdinand III. (1608–1657). Eine Biographie*, Wien 2012.

<sup>18</sup> Leopold I. (1640–1705) aus dem Hause Habsburg, war von 1658 bis 1705 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches sowie König von Ungarn (ab 1655), Böhmen (ab 1656), Kroatien und Slawonien (ab 1657). Vgl. Kerry R. J. TATTERSALL, *Leopold I.*, Wien 2003.

<sup>19</sup> Das Kurfürstenkollegium setzte sich im Mittelalter und der frühen Neuzeit aus sieben, später neun Reichsfürsten zusammen. Das waren die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier und vier weltlichen Fürsten, nämlich der König von Böhmen, der Pfalzgraf bei Rhein, der Herzog von Sachsen und der Markgraf von Brandenburg. 1623 erlangte der Herzog von Bayern die Reichsfürstenwürde und 1692 der Herzog von Braunschweig-Lüneburg. Vgl. Axel GOTTHARD, *Säulen des Reiches. Die Kurfürsten im frühneuzeitlichen Reichsverband*. Husum 1998.

<sup>20</sup> Dienste.

<sup>21</sup> Hans (Johann) Ulrich von Eggenberg (1568–1634) war Obersthofmeister, Direktor des geheimen Rats und Hofkammerpräsident von Kaiser Ferdinand II. Vgl. Karl EDER, *Eggenberg, Johann Ulrich von, Freiherr*; in: NDB 4 (1959), S. 331–332.

<sup>22</sup> Maximilian von Dietrichstein (1596(7)–1655) war Obersthofmeister und Geheimer Rat der Kaiser Ferdinand II. und Ferdinand III. Vgl. *Hofstaatsbeschreibung Kaiser Ferdinands III. von 1655* in: Thomas FELLNER, Heinrich KRETSCHMAYR, *Die Österreichische Zentralverwaltung, 1. Abt.: Von Maximilian I. bis zur Vereinigung der Österreichischen und der Böhmisches Hofkanzlei (1749)*. Bd. 2: *Aktenstücke 1491–1681*, Wien 1907 (=Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs 6), Nr. 12, S. 228–229; Franz Karl WISSGRILL (fortges. von Karl von ODELGA), *Schauplatz des landsässigen Niederösterreichischen Adels vom Herren und Ritterstande von dem XI. Jahrhundert an bis auf jetzige Zeiten*. Bd. 1, Wien 1794–1804, S. 21.

<sup>23</sup> Johann Weikhard von Auersperg (1615–1677) war Geheimer Rat und Obersthofmeister des Römischen Königs Ferdinand IV. Vgl. *Hofstaatsbeschreibung Kaiser Ferdinands III.*, S. 228–229; Gustav Adolf METNITZ, *Auersperg, Johann Weikhard Fürst (seit 17.9.1653)*; in: NDB 1 (1953), S. 437–438.

<sup>24</sup> Die Familie Portia ist ein aus dem Friaul stammendes Adelsgeschlecht, das 1662 vor allem wegen der Verdienste von Johann Ferdinand von Porcia (Portia; Porzja) (1605–1665), Obersthofmeister von Kaiser Leopold I., in den Reichsfürstenstand erhoben und 1664 in den Reichsfürstenrat aufgenommen wurden. Vgl. Franz von KRONES, *Porzja, M. Johann Ferdinand Fürst von*; in: *Allgemeine Deutsche Biographie (ADB)* 26 (1888), S. 450–452.

<sup>25</sup> „tempore receptionis“: im Zeitraum der Aufnahme.

<sup>26</sup> zugelassen.

<sup>27</sup> Erzieher (span.).

<sup>28</sup> einzumischen.

<sup>29</sup> „Reichstag“ bzw. ab 1663 „Immerwährender Reichstag“ war die Bezeichnung für die Ständevertretung des Heiligen Römischen Reichs. Sie wurden in unregelmäßigen Abständen an verschiedenen Orten abgehalten bis sie ab 1663 ständig bzw. immerwährend in Regensburg tagten. Vgl. Walter FÜRNRÖHR, *Der Immerwährende Reichstag zu Regensburg. Das Parlament des Alten Reiches*, Kallmünz 1987.

bevorstelliget werden möge. Diese allerhöchste gnade, werde umb euer kayserlichen mayestät zeitlebens in tiefester unterthänigkeit abzudienen mich euserstem [5]

Vermögens nach befließigen dero allerhöchsten kayserlichen hulden und gnaden mich nebst deme allergehorsambst erlasend.

Euer kayserliche mayestät

[6] Rationes<sup>30</sup> welche ein hochlöbliches Churfürstliches und Fürstliches Collegium bewegen können, der römisch kayserlichen mayestät geheimen rath und obristen hoffmeister, ihre fürstliche gnaden fürst Anton von Liechtenstein<sup>31</sup> zu würcklichen sitz und stimm im Reichsfürstenrath zu admittiren.

1. Ist das fürstliche haus Liechtenstein unter allem denen häusern, welche seit eines seculi<sup>32</sup> von denen römischen kaysern im reichsfürstenstand erhoben worden, das erste gewesen. Allermaßen kayser Mathias bereits anno 1614 herr Carln fürsten von Liechtenstein und kayser Ferdinandus II. anno 1623 deßen brudern, herrn Gundaccar fürsten von Liechtenstein diese hohe würde zugeleget.

2. Haben vor hoch besagte hochlöbliche Chur- und Fürstliche Collegia auf recommendation ihre kayserlichen mayestät und wegen der herrn prætendenten<sup>33</sup> vortreflicher meriten [7] noch vor dem verschiedene kayserliche obrist hoffmeister, als herrn Johann Ulrich, fürsten von Eggenberg anno 1623, herrn Maximilian fürsten von Dietrichstein anno 1654, herrn Johann Weikardt fürsten von Auersperg in gleichen anno 1654 und herrn Johann Ferdinand fürsten von Portia anno 1664 ungeachtet sie insgesamt tempore receptionis noch nicht mit immediaten reichsgüthern versehen waren, zur session und stimm im Fürstlichen Collegio gelaßen.

3. Ist bereits eine linie des fürstlichen hauses Liechtenstein mit immediaten reichsgüthern versehen, indeme herr Johann Adam fürst von Liechtenstein, die graff- und herrschafften Vaduz und Schellenberg an sich gebracht, auch von dem löblichen Schwäbischen Creis zu sitz und stimm auf der Fürstenbank daselbst admittiret worden.

[8] 4. Ist man von seithen ihre fürstlichen gnaden fürsten Anton von Liechtenstein, des erbietens, einen revers nach inhalt desjenigen, welchen eingie fürstliche häuser anno 1641 auf dem Reichstag zu Regensburg von sich gestellet, nemblich, daß sie 1. einen fürstenmäßigen anschlag zu erlegen über sich nehmen wolten. 2. Das ihre nachkommen sich dieser durch die introduction im Fürstenrath erlangter præminenz<sup>34</sup> nicht zu erfreuen haben solten, wann sie sich nicht vorhero mit fürstenmäßigen güthern im Reich versehen haben würden, von sich zu geben.

5. Nachdem auch einige chur- und fürstliche alte häuser wegen verschiedener im Reich habender fürstenthümer und lande, absonderlich vota im Reichsfürstenrath jüngsthin gesucht haben, so wäre man fürstlich liechtensteinischer seiths des erbietens genug- [9] same versicherung von sich zu stellen, daß die vorher in favor ihre fürstlichen gnaden fürst Anton von Liechtenstein geschehene introduction im Fürstlichen Collegio vor besagten hochlöblichen chur- und fürstlichen häusern, daferne sie künfftig ihre intention erreichen möchten, in puncto præcedentiæ<sup>35</sup> ganz unpräiudicirlich<sup>36</sup> seyn solle.

---

<sup>30</sup> Gründe.

<sup>31</sup> Anton Florian von Liechtenstein (1656–1721) war Erzieher und später Obersthofmeister von Kaiser Karl VI. Er regierte als 5. Fürst von 1718 bis 1721. Vgl. Evelin Oberhammer, *Anton Florian*; in: NDB 14 (1985), S. 511–512; WILHELM, *Tafel 6*; WURZBACH, *Bd. 15*, S. 118–119 und *Stammtafel II*.

<sup>32</sup> Jahrhunderts.

<sup>33</sup> Anwärter.

<sup>34</sup> Vorzug.

<sup>35</sup> Vorrang.

<sup>36</sup> unvorgreiflich (nicht vorentscheidend).

[10] Notandum<sup>37</sup>. Nachdeme ihre fürstliche gnaden herr Johann Weickard von Auersberg zur Churfürstlich Mainzischen Canzley<sup>38</sup> den bericht gethan, daß sie nunmehr wegen ihres fürstenstands præstanda præstiret<sup>39</sup>, in dem Reichsfürstenrath Schwäbischen Crayses ad sessionem et votum<sup>40</sup> würcklich admittirt und zugelassen seyen, mit bitt ihro den bei vorigem Reichstag anno 1654 über solche qualification von sich gebenen revers widerumb zuzustellen, so ist aus gnädigsten befehlen ihrer churfürstlichen gnaden zu Mainz<sup>41</sup> hochbesagter ihro fürstlichen gnaden zu Auersberg gedachter revers<sup>42</sup> seiner mayestät 1664 widerumb extradirt<sup>43</sup> und zurückgegeben werden.

---

<sup>a-a</sup> Nachtrag in der linken Spalte.

<sup>b-b</sup> Nachtrag in der linken Spalte.

<sup>c-c</sup> Nachtrag in der linken Spalte.

---

<sup>37</sup> Anmerkung.

<sup>38</sup> Die Reichshofkanzlei war seit 1559 die Kanzlei des Heiligen Römischen Reichs und unterstand dem Erzbischof von Mainz als Reichserzkanzler. Ihre Aufgaben bestanden in Reichssachen, dem Ausstellen von Urkunden, der Abwicklung des Schriftverkehrs, der Aufbewahrung des kaiserlichen Siegels und der Archivierung des Kanzleischriftgutes. Vgl. Reinhold ZIPPELIUS, *Kleine deutsche Verfassungsgeschichte. Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart*. 6. neu bearbeitete Auflage. München 2002, S. 43.

<sup>39</sup> „præstanda præstiret“: Leistungen erbracht.

<sup>40</sup> „sessionem et votum“: Sitz und Stimme.

<sup>41</sup> Johann Philipp von Schönborn (1605–1673) war ab 1647 Kurfürst und Erzbischof von Mainz. Vgl. Alfred WENDEHORST, *Johann Philipp von Schönborn*; in: NDB, Bd. 10 (1974), S. 497–499.

<sup>42</sup> Revers: Verpflichtungserklärung.

<sup>43</sup> ausgehändigt.